

1. Mai 1916

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltvile 216.

„Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vorm. 11 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedhofstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Triemer),
Friedhofstraße 9 und Eltvile (H. Hübner), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. — Über 200 eigene Agenturen.

Regelmäßige Frei-Beilagen:
Wöchentlich einmal: „Wiesbadener Sonntagblatt“.
Zweimal jährlich: „Wiesbadener Winter- und Sommer-Album“.
Einmal jährlich: „Jahrbuch mit Kalender“.

Freitag
2
Juni

Bezugspreis für das Vierteljahr 2 Mark 10 Pf., für den Monat 70 Pf., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 52 Pf., monatlich 94 Pf., mit Beleggeld. — Anzeigenpreis: 20 Pf. für die kleine Zeile für ausgedruckte Anzeigen 25 Pf., Beleggeld 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Geueke
Druckerei: H. Hübner und Sohn, Dr. H. Hübner, für den anderen
Redaktions-Teil: Julius Wilmanns-Druckerei für Oestrich und Eltvile
G. J. Wilmanns, Druckerei in Wiesbaden, Friedhofstraße 9 und Eltvile
Druckerei Hübner in Wiesbaden.

34. Jahrgang.

Große Seeschlacht in der Nordsee

Der Sieg der Flotte

Berlin, 1. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampfflotte gestoßen. Es entwickelte sich am Nachmittag zwischen Admiral von Horns Riss eine Reihe schwerer für uns erfolgreicher Kämpfe, die auch während der ganzen Nacht andauerten.

In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, von uns vernichtet worden: Das Großkampfschiff „Vorposten“, die Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und „Indefatigable“, zwei Panzerkreuzer, anschließend der Schlachtkreuzer, ein kleiner Kreuzer, die beiden Torpedoführer-Schiffe „Turbulent“ und „Nesbor“, sowie eine große Anzahl von Torpedoboots-zerstörern und ein Unterseeboot. Nach einwandsfreier Beobachtung hat ferner eine große Reihe englischer Schlachtschiffe durch die Artillerie unserer Schiffe und durch Angriffe unserer Torpedobootsflotten während der Tageschlacht und in der Nacht schwere Beschädigungen erlitten. Unter anderen hat auch das Großkampfschiff „Marborough“, wie Gefangenenaussagen bezeugen, Torpedotreffer erhalten. Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzungen untergegangener englischer Schiffe aufgespürt worden, darunter die beiden einzigen Überlebenden der „Indefatigable“.

Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ während der Tageschlacht durch feindliche Artilleriefeuer und in der Nacht S. M. S. „Vommern“ durch Torpedoschuss zum Sinken gebracht worden. Über das Schicksal S. M. S. „Frankenland“, die vermisst wird und ein kleiner Torpedoboot, die noch nicht zurückgekehrt sind, ist bisher nichts bekannt. Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Nun hat die junge deutsche Flotte endlich Gelegenheit, dem übermächtigen Großbritannien zu zeigen, was sie leisten vermag. England führte seit Jahrzehnten anmaßende Ansprüche, daß seinen Vorkriegsflotten niemand widerstehen könnte. Es ist indes fraglich, ob der britische Admiralsstab noch solche Meinung hatte. Sollte er geglaubt, die deutsche Marine minderwertig, so würde er nicht die Flotte in sich fühlenden Verbänden gehalten haben. Immer und immer wieder ist unsere Hochseeflotte gegen Norden gefahren, aber Englands Seestreitkräfte blieben unsichtbar. Das ärgerte die britischen Verbände umso mehr, als Großbritannien doch versprochen hat, die deutsche Flotte in Schutt und Trümmer zu legen, ehe diese Schuss zu Lande gefallen sei. Jetzt endlich, genau 22 Monate nach Kriegsbeginn, hat sich der Hauptteil der englischen Hochseeflotte gestellt, eine schwere Niederlage wurde ihm zugefügt, siegreich sind die deutschen Schiffe in die Heimat zurückgekehrt.

Gewaltige Verluste hat Großbritannien's Flotte erlitten. Bericht wurde in erster Linie das Großkampfschiff „Maritime“, ein Schiff in Größe von 29.000 Raumtonnen, lief am 26. November 1912 vom Stapel. Es handelt sich also um einen Typ der Danton. Die Besatzung ist in dem „Neuesten Taschenrechner der Kriegsflootten“ noch nicht angegeben, dürfte aber mit 1.000 nicht zu niedrig gegriffen sein. Auf dem Großkampfschiff waren acht 38-Zentimeter-, sechs 15,2-Zentimeter und zwölf 10-Zentimeter-Geschütze. „Queen Mary“ ist am 20. März 1912 vom Stapel gelaufen. Die Besatzung beträgt 1.020 Personen, Rauminhalt 30.000 Tonnen. Auch dieses Schiff ist mit den neuen Geschütztypen versehen. „Indefatigable“ stammt aus dem Jahre 1909, die Stärke der Besatzung beträgt 700, der Rauminhalt 19.000 Tonnen. Weiter sind zwei Panzerkreuzer, anschließend der Schlachtkreuzer, gesunken. Die Schiffe dieser Klasse wurden gebaut, haben eine Besatzung von 704 Mann und einen Rauminhalt von 13.750. Und um diese großen Schiffe gruppieren sich eine Reihe Torpedobootszerstörer, Torpedoführer-Schiffe und kleiner Kreuzer. Das Großkampfschiff „Marborough“, das schwere Beschädigungen erlitten hat, stammt aus dem Jahre 1912, hat 12.000 Mann Besatzung und 28.000 Tonnen. Alles in allem: Die britische Flotte hat eine schwere Niederlage erlitten, die schwerste seit Jahrhunderten. Das Schlimmste ist, daß es sich fast durchweg um allernuesten Schiffe handelt.

Bei einer so gewaltigen Seeschlacht hat naturgemäß auch die deutsche Flotte Verluste erlitten. Aber sie sind gering. Beigleich zu denen Englands. Gefunken ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ infolge feindlicher Artilleriefeuers. Die Besatzung von Wiesbaden und Nassau wird mit tiefem Schmerz die Nachricht vernehmen, doch der Schmerz wird gelindert durch die Überzeugung, daß der kleine Kreuzer in dieser siegreichen Unternehmung für immer seinen Namen in die Geschichte der deutschen Flotte eingetragen hat. „Vommern“, das zur Deutschland-Klasse gehörte, lief 1906 vom Stapel. Die Besatzung betrug 743 Mann, Rauminhalt 13.200 Tonnen. Der geschützte Kreuzer „Frankenland“ ist im Jahr 1900 vom Stapel gelaufen. Hier beträgt die Besatzung rund 365 Mann, der Rauminhalt 2.600. Mit diesem großen Siege in der größten Seeschlacht hat sich die deutsche Flotte mit unsterblichem Ruhme bedeckt.

Sie hat bewiesen, daß sie der englischen Flotte weitaus überlegen ist. Drei der härtesten englischen Dreadnoughts liegen auf dem Grunde des Meeres. So hat sich die deutsche Flotte während des Tages dem Landheeres angeschlossen. Das Schicksal hat es nicht gewollt, daß Großadmiral von Tirpitz noch im Amt war, als dieser erste große Sieg errungen wurde. Aber es ist weit von seinem Weile, der diese ruhmreiche Schlacht feierte. Wir danken der tapferen Marine, freuen uns, daß sie einen solchen Sieg davontrug. Ein weiterer Schritt ist getan, um England von der Höhe seiner Macht zu stürzen.

Seftige Kämpfe im Westen

Großes Hauptquartier, 31. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Torpedoboots, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben.

Die rege Generalität im Abschnitt zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras hält an. Untersuchungen deutscher Patrouillen bei Neuve-Chapelle und nördlich davon waren erfolgreich. 38 Engländer, darunter ein Offizier, wurden gefangen genommen; ein Maschinengewehr erbeutet. Links der Maas haben wir die südlich des Dorfes Gumeres liegenden Hügel und Heden vom Gegner, wobei drei Offiziere und 50 Mann in unsere Hand fielen. Beim Angriff vom 29. Mai erbeuteten wir ein im Gares wäldchen eingebautes Maschinengewehr, 18 Maschinengewehre, einen Minenwerfer und vieles sonstige Gerät.

Auf beiden Maasrfern blieb die Artillerietätigkeit sehr lebhaft.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Großes Hauptquartier, 1. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich und südlich von Lens herrschte auch gestern lebhaft Artillerietätigkeit.

Links der Maas lehten die Franzosen abends erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den „Toten Mann“ und die „Caurettes-Höhe“ an. Am Südhange des „Toten Mannes“ gelang es ihnen, in etwa 400 Meter Ausdehnung in unseren vordersten Gräben Fuß zu fassen, im übrigen sind die mehrfachen feindlichen Anstöße unter den schwersten Verlusten abgeklungen.

Rechts der Maas wurden die Artilleriekämpfe fortgesetzt. Schluß von Ober-Sept drang eine deutsche Erkundungsschreitung in etwa 250 Meter Breite und 300 Meter Tiefe in die französische Stellung ein und führte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppeldecker wurde westlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen (Offiziere) sind gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai, 3 Uhr nachmittags wird behauptet, am 28. Mai seien fünf deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Jäger und Abwehrkräfte vernichtet worden. Wir beschäftigen uns seit langem nicht mehr mit der Wichtigkeit feindlicher Berichte, möchten in diesem Falle aber, wo es sich um die Leistungsfähigkeit der feindlichen Fliegermacht handelt, doch bemerken, daß weder an dem genannten Tage, noch in der vorhergehenden Woche überhaupt irgend ein deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Ein schwerer feindlicher Angriff an der Südspitze des Dardanellen wurde abgewiesen. Bei Brek (nördlich des Sees) wurden Truppen in englischer Uniform gefangen genommen.

Oberste Seeresleitung.

Der Kaiser bei Hindenburg

Berlin, 1. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Berichte aus dem Osten erzählen von einer Reise des Kaisers in das Hauptquartier. Die Nachricht von seinem Kommen trat dort erst in letzter Stunde ein, aber trotzdem hatte der Ort seinen Namen und Blumen schmückte an. Am Bahnhof umarmten riesige Massen die Zugänge zur Stadt, welcher durch eine feierliche Teilmarschparade führte. Im Abendmahlssaal ließ der Kaiser unter Kanonendonner ein. Der Kaiser wurde von dem Generalleutnant von Hindenburg und dem Stabschef Generalleutnant Lubendorff empfangen. Eine Landsturmkompanie erwies die Ehrenbezeugungen. Ein Truppenpaktier säumte den Weg vom Bahnhof bis zum Sitz des Oberkommandos. Hinter ihm drängte sich die Bevölkerung, welche den Kaiser mit lebhaften Kundgebungen empfing.

Die Opfer der deutschen Luftangriffe

London, 30. Mai. Der englische Minister des Innern gab im Unterhaus die Zahl der Todesfälle infolge Luftangriffe und Raids zur Zeit seit Beginn des Krieges bekannt. Im Verlaufe von drei Angriffen zur See seien 141 Personen getötet, (nämlich 61 Männer, 40 Frauen und 40 Kinder) und 600 Personen verletzt. Im Verlaufe der 44 Luftangriffe seien 439 Personen getötet, (nämlich 221 Männer, 144 Frauen und 74 Kinder) und 1.005 Personen verletzt. Im Verhältnis zu diesen Zahlen sei die Zahl der getöteten und verwundeten Soldaten und Matrosen sehr gering.

Asiago und Arfiero

Wien, 31. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die erhöhte Gefechtsintensität an der bessarabischen Front und in Böhmen dauert an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die unter dem Befehl seiner R. und A. Hoheit des Generalobersten Erzherzogs Eugen von Tirol aus operierenden Streitkräfte haben Asiago und Arfiero genommen.

Im Raume nördlich von Asiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gallio und erstickten seine Höhenstellungen nördlich dieses Ortes. Der Monte Baldo und Monte Piara sind in unserem Besitz. Westlich von Asiago ist unsere Front südlich der Valsugana bis zum eroberten Berg Punta Corbon geschlossen. Die über den Posten-Bach vorgedrungenen Kräfte nahmen den Monte Priafora.

Neuerliche verzweifelte Ausreitungen der Italiener, und die Stellungen südlich Vettale zu entziehen, waren vergeblich. In dem halben Monat seit Beginn unserer Angriffs wurden 10.888 Italiener, darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 200 Gefangene erbeutet.

Heute früh belegten mehrere eigene Seeflugzeuge den Bahnhof und militärische Anlagen von San Giorgio di Nogara mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofsgelände wurden vier Treffer beobachtet.

Südböhmischer Kriegsschauplatz:

Nördlich der unteren Bojusa haben unsere Truppen italienische Patrouillen verjagt. Lage unverändert.

Wien, 1. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Unsere Stellungen in Böhmen standen gestern wieder mehrere Stunden unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Nachts über mehrfache hestiges Vorfeldgeplänkel. Auch an der bessarabischen Front hält die Tätigkeit des Gegners an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere im Raume nördlich von Asiago gegen Osten vordringenden Kräfte haben die Schiffe Mandriole erreicht und die Straße östlich vom Monte Piara und Monte Baldo überfallen.

Westlich von Arfiero wurden der Monte Cengio sowie die Höhen südlich von Cava und Treche erobert. 800 Italiener, darunter 15 Offiziere, gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet. Bei Arfiero selbst setzten unsere Truppen auf dem südlichen Posten-Bach Fuß und wiesen einen starken Gegenangriff der Italiener ab.

Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Stellungen unserer Landesjäger bei Giese (im Brandal und östlich des Passo Buolo).

Die Nacht im Angriffsraum ergab eine Vermehrung der gestern gemeldeten Beute auf 313 Gefangene. Unsere sonstigen Gesandten ist noch nicht möglich zu übersehen. Bisher wurden 148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kraftwagen, 600 Fahrräder und sehr große Munitionsmengen, darunter 2250 schwere Bomben, eingebracht.

Südböhmischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Italienische Beschränkungen

Ugano, 31. Mai. „Giornale d'Italia“, das Organ Mussolinis, schreibt mit mehr Aufmerksamkeit als Vorkriegszeit: Der österreichische Schlag hat ganz Italien erschüttert. Italien fühlt heute bestig und unmittelbar die österreichische Gefahr. Der furchtbare Kampf auf den Hochflächen von Vercenza entscheidet über das Geschick Italiens. Das Volk Italiens will siegen und hat deshalb seine Augen auf die Verantwortung geheftet. Das Volk will nicht zurückweichen. Sollte es aber den Vektoren Italiens an Energie gebrechen, so wird sich die ganze Nation in einer unvorstellbaren Bewegung erheben und ein Beispiel darbieten, das unvorstellbar bleiben wird. Aber nicht nur den Verantwortlichen in Italien glaubt das Volk, daß durch seine Heerfahrt am meisten zur heutigen Lage Italiens beigetragen hat, eine Mahnung zurufen zu müssen. Es wendet sich auch gegen die Verbündeten Italiens: an England und Russland, deren Haltung angeht, die Pläne Deutschlands und Österreich-Ungarns, die dahinstellen, die Gegner einzeln niederzuwerfen, zu unterstützen. Russland und England wollen warten, bis sie mit ihrer Organisation fertig sind. Aber was kann dieses noch nützen, wenn bis dahin der eine oder der andere der Verbündeten niedergeworfen und die ganze Entente ihr Spiel verloren hat.

Vercenza wird geräumt

Wien, 31. Mai. Die „Zeit“ meldet aus Zürich: Die italienische Presse gibt die Preisgabe weiterer Stellungen in den nördlichen Stellungsbereichen zu. Die österreichisch-ungarische Bedrohung der Bahnlinie Schio-Brescia führte bereits zur Fortschaffung der Banken, Archive und Arsenalen von Vercenza nach Mantua. Die außerordentliche Gefangenenzahl auf einem verhältnismäßig kleinen Kampfraum läßt Schlüsse auf die Kampflust der geschlagenen italienischen Armee zu.

Au der Pforte zur Ebene

Budapest, 1. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Die Blätter drücken ihre hohe Freude über die Eroberung von Arfiero und Asiago aus. Der „Pester Lloyd“ schreibt u. a.: Vom Generalstabschef Cadorna bis zum letzten Lazzarone hat es wohl niemand in

